

Mittwochsgespräch 22.06.2020	Florian Hildebrand	Identität und Wandel: Von den Unschärfen unseres Weltbildes
---------------------------------	---------------------------	--

Herr Hildebrand hat als Wissenschaftsjournalist aus einem großen Themenrepertoire Be- und Entschleunigung ausgewählt, Themen, die jeden von uns interessieren, aber durchaus auch belasten. Ich werde auf ein paar wenige eingehen, die mit eindrucksvollen Bildern unterlegt waren. Das erste Bild soll die "Weltformel" zeigen, eine allumfassende Theorie aus Allem, nach der bereits im antiken Griechenland gesucht wurde. Der Glaube daran hielt sich bis in die Siebziger Jahre, von deren Auflösung man sich die Beseitigung aller Probleme (Armut, Hunger, Bevölkerungszuwachs) versprach, einerseits durch Kapitalismus oder Sozialismus und andererseits durch den technischen Fortschritt. Allerdings schaffte die Technik neue Probleme und das Zueinanderbewegen der Ost- und Westblöcke nahm den Menschen das Gefühl der Zugehörigkeit und der Sicherheit. Das führte zu einem Zerfall von Ideologien, der die Zukunft auf die Gegenwart projizierte, sodass Perspektiven, wie die Welt in fünf oder zehn Jahren aussehen wird, verloren gingen.

Die Geschichte ändert sich, es gibt keinen Stillstand, auch keine gemeinsame Idee mehr, wie wir in jüngster Zeit in Brüssel beobachten mußten. Man erkennt die Suche nach Vorherrschaft, die z.T. unter dem Mantel der Religion ausgetragen wird (Islamischer Staat). Der internationale Rechtsruck macht ratlos und hat zur Folge, dass 70 Millionen Menschen auf der Flucht sind. National löst sich die Parteienlandschaft auf, da Regierungen nicht in der Lage sind, verstärkt zunehmende Probleme (Schere zwischen Arm und Reich) oder die Klimaproblematik in den Griff zu bekommen.

Ein für deutsche Verhältnisse noch geringes Problem ist der enorme Bevölkerungszuwachs und mit ihm der Umweltverbrauch, der im Osten Dimensionen angenommen hat, die weit über unserer Vorstellung liegen. So ist Tokyo mit 35 Millionen Einwohnern die größte Stadt der Welt. In Peking findet man im Straßenverkehr 10 nebeneinander liegende innerstädtische Highwayspuren. China will die Leute in die Städte bringen, sodass als Folge die ärmlichste Bevölkerung auf dem Land bleibt. Herr Hildebrand bringt dazu ein Beispiel, das uns die Größenordnung vor Augen führt: Im Nil-Delta leben heute 60 Millionen Leute auf einer Fläche, die ein Drittel von Bayern aus macht, das allerdings "nur" mit 5 Millionen Einwohnern besiedelt ist. In Fernost versucht man Teile der Probleme mit Überwachung in den Griff zu bekommen. Mit der smartphone-Technologie wird man auf Schritt und tritt verfolgt. Geht man beispielweise bei Rot über die Straße, landet der Strafzettel unmittelbar auf dem Handy. Das sind Ansätze der Überwachung, wie sie im Roman von George Orwell "1984" nicht einmal angedacht waren. Diese Form der "Daten-Krake" mag vereinzelte Vorteile bringen, sodass man den Transport seines Paketes weltweit verfolgen kann, aber aufgrund der Vernetzung unterschiedlichster Netze ist eine gegenseitige Beeinflussung durch soziale Netze (Facebook), oder durch das Kaufverhalten (z.B. bei Amazone) nicht nur möglich, sondern wird anhand ausgeklügelter Datenanalysen (fälschlicherweise als künstliche Intelligenz bezeichnet) intensiv forciert.

Dass sich immer alles bewegt zeigt Herr Hildebrand anhand eines Nachthimmel-Bildes mit Langzeitbelichtung. Es ist nach Einstein der Raum, der sich bewegt. Wenn man sich ein Haus vorstellt, vor dem ein Baum gepflanzt wird, so ändert sich der Abstand in Abhängigkeit der Zeit. Das gilt auch für Evolutionsprozesse, wie Darwin postuliert wurde. Dabei dient vor allem bei Wirbeltieren die Sexualität als Beschleuniger, die sich als erfolgreiches Konzept herausgestellt hat. Bei bestimmten Wurmarten gibt es innerhalb einer Art sowohl die geschlechtliche als auch die ungeschlechtliche Fortpflanzung. Die geschlechtliche Fortpflanzung erlaubt eine schnellere Anpassung an eine sich ändernde Natur. Die ungeschlechtliche Fortpflanzung findet sich vor allem unter stabilen Bedingungen, da für eine geschlechtliche Fortpflanzung kein Bedarf besteht.

Die Anpassungsfähigkeit des Menschen ist zweifellos unsere eindrucksvollste Veranlagung. Wir sind zum Erfolg verdammt und werden dadurch gesünder und älter. Ein heute geborenes Baby wird statistisch gesehen 100 Jahre alt. Auch wenn die Bevölkerungsexplosion ihr Maximum bereits in den 60er Jahren erreichte, so ist die Chance auf eine weitere Dezimierung nicht in der Explosion einer Atombombe, auch nicht im Aufprall eines großen Meteoriten zu erwarten sondern in der Pandemie durch ein Virus. Trotz der enormen Anpassungsfähigkeit ist unsere Intelligenz begrenzt und lässt uns deshalb nicht über unseren eigenen Horizont schauen. Trotzdem müssen wir etwas tun, denn nur das führt zu Veränderungen. Wir könnten Verbündete suchen oder ... auch Pandemie-Opfern helfen. Wir möchten uns herzlich bei Florian Hildebrand für seinen unglaublich aktuellen Vortrag bedanken.

Dr. Florian Kolb